

Julian Rachlin – Geiger, Dirigent, Hochschullehrer, Festivalinitiator

Bei der Veranstaltung am 13. November 2012 in der Reihe „Werk und Interpret“ der Münchner Opernfreunde mit Prof. Julian Rachlin war es schon ein bisschen wie Weihnachten: Aus dem länger noch verschlossenen Saal drangen geheimnisvolle Töne in den Vorraum, und als man dann eintreten durfte, sah man neben dem Podium den Pianisten Julian Riem an seinem Instrument und den Künstlergast des Abends, Julian Rachlin, der gerade seine Stradivari ablegte. Man erfuhr zur Überraschung und Freude, dass beide im Lauf des Abends noch live spielen würden.



Foto: Vesna Mlakar

Ein wunderlich-wunderbarer Musiker

Wie Moderator Richard Eckstein berichtete, war Julian Rachlin nach München gekommen, um am 15. und 16. November mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Mariss Jansons und der Geigen-Kol-

legin Janine Jansen den Viola-Part in der deutschen Erstaufführung von Krzysztof Pendereckis *Doppelkonzert für Violine, Viola und Orchester* zu spielen. Das Rachlin gewidmete Werk ist am 23. Oktober 2012 von denselben Musikern in Wien uraufgeführt worden. Auf die Frage, wie man es schaffe, von einem der bedeutendsten Komponisten der Gegenwart ein Werk gewidmet zu bekommen, erzählte Rachlin, dass er Penderecki schon seit langem verehere und seine einschlägigen Werke (z. B. das *Violinkonzert* und 2000 die Uraufführung von *Sextett* mit Mstislaw Rostropowitsch, Juri Baschet u. a.)

schon seit Jahren auf der ganzen Welt spiele und teilweise auch dirigiere.

Wie Rachlin dann erzählte, ist er 1974 in Vilnius/Litauen geboren worden. Bei seinen Eltern, die beide Musiker sind, hörte Klein-Julian eine Aufnahme von Dvořáks *Cello-Konzert* („sie mussten es immer wieder auflegen und können es heute nicht mehr hören“) und seitdem ist er der klassischen Musik und dem Cello verfallen. Aber Zufälle und wirtschaftliche Gründe führten nach der Emigration der Familie 1978

nach Wien dazu, dass er kein Cello, sondern eine Geige bekam, und er studierte dieses Instrument seit 1983 am Konservatorium Wien mit großer Hingabe und Begeisterung. Später kam noch die Bratsche dazu. „Der Berufs-

wunsch Musiker war nie ein Thema, sondern eine Selbstverständlichkeit.“ Im Künstlergespräch sprach er dann aber nicht von seinen frühen Erfolgen und seinen höchst erfolgreichen solistischen Auftritten bei den berühmtesten Orchestern und Dirigenten der Welt, sondern von der erforderlichen Demut des nachschaffenden Künstlers gegenüber dem Komponisten und dessen Werk und von der daraus entstehenden Verpflichtung zum Streben nach der idealen Interpretation, die aber letztlich doch nicht erreichbar sei. Aus diesem hohen künstlerischen Ethos heraus hielt er ein bewegendes Plädoyer für die musikalische Bildung der Jugend und forderte die Verantwortlichen auf, „das Geld, das viele Geld“ dafür aufzubringen.

Dass sein künstlerisch sehr erfolgreiches Kammermusik-Festival *Julian Rachlin & Friends*, das er seit 12 Jahren im schönen Dubrovnik/Kroatien jährlich habe veranstalten können, aus Geldmangel vorerst nicht weitergeführt werden kann, bedauert er zutiefst. Seine gleich nach dem Diplom (1999) aufgenommene Lehrtätigkeit als Professor am Konservatorium Wien Privatuniversität, die er aus Zeitgründen auf wenige Studenten beschränken muss, mache ihm jedoch große Freude. Großes Interesse habe er auch am Dirigieren und nach einem zweijährigen Studium bei seiner Mutter, die Chorleitung lehrt, habe er die Hoffnung, von Mariss Jansons weiter unterrichtet zu werden. Nach einigen weiteren Fragen von Moderator Richard Eckstein und aus dem Publikum steuerte das in lockerer und bei allem Ernst in humorvoller Atmosphäre geführte Künstlergespräch auf seinen Höhepunkt zu: die Live-Darbietung der *d-moll Sonate für Violine und Klavier* von Johannes Brahms durch Professor Julian Rachlin und den Pianisten Julian Riem.

Helga Schmöger